

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 129.

Dienstag, den 9. Mai.

1837.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch den 10. Mai, Abends 6 Uhr ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst.

Mittheilung

einiger Briefe von Taubstummen vom Prof. Weber.

(Beschluß.)

Der zweite Brief ist von dem 25jährigen Sohne eines Häuslers in einem kleinen abgelegenen Dorfe geschrieben, der das Taubstummeninstitut 7 Jahre zuvor verlassen hatte.

..... den 24. Februar 1835.

Mein theurer und herzlich geliebter Lehrer und Pflieger Vater Reich!

Zwar habe ich lange nicht an Sie geschrieben, doch denke ich immer an Sie, und muß Ihnen herzlich verzeihen, weil ich seit fast 2 Jahren noch nicht an Sie geschrieben habe. Ich habe auch noch keinen Brief von Ihnen oder von meinen Mitschülern erhalten, und sehne mich doch mit herzlicher Liebe zu wissen, um Sie zu fragen „Was machen Sie und Ihre gute Gattin, und lieben Kinder? Lebt meine gute und herzlichgeliebte Großpfliegermutter Heinicke noch wohl? Wie befinden meine guten lieben Lehrer, und besonders mein guter lieber Mitschüler Carl Teuscher sich? Hoffentlich, daß ich mich noch wohlbehalte, wofür ich unserem allgütigen Gott herzlich danke.

Der Zweck meines Schreibens ist: Ihnen zu sagen, daß ich Antheil zur Traurigkeit meines seligen guten und schon verstorbenen Lehrers Teuscher nehme, welches mich sehr schmerzt. Wie habe ich dies erfahren? Als ich am 22ten Februar nach Grimma zum Besuche gekommen war, bekam ich unvorbereitete und so schnelle Nachricht, welche mich angetroffen hat und sogleich in Traurigkeit verwandelt, von meinen guten Mitschülern Kunze und Berger über den Todesfall meines herzlichgeliebten seligen Lehrers Teuscher, worüber ich erschrak, und nehme so tief traurigen und schmerzlichen Abschied von ihm. Ich fragte Berger „Woher hast du über seinen Todesfall erfahren? dann antwortete er mir: von der Leipziger Zeitung, die sein Meister Neuberg ihm zum Lesen gegeben hat, und er sagte mir, daß Herr Teuscher am 4ten Februar früh 6 Uhr sanft zu Gott heimgegangen war. Weiter fragte ich Berger ernst „Wann hast du den Todesfall meines seligen Lehrers Teuscher in der Leipziger Zeitung gelesen?“ Er

antwortete mir dann: „in voriger Woche.“ Berger, Simm, und ich wunderten uns sehr unbegreiflich, noch keine Briefe entweder aus unserem Leipziger Taubstummeninstitut und noch von meinen in Leipzig noch lebenden und arbeitenden Mitschülern bekommen zu haben, und ich — auch sogar noch nicht aus Mägeln (von meinem guten Meister Schurig und dessen Sohne und andern Bekannten) erfahren zu haben. Ich hätte gern etwas in Leipziger Zeitung gelesen, aber die Leipziger Zeitung kommt noch nicht bei meinen guten Eltern, und gewöhnlich in die Dörfer, wo nur Rich:er zum Lesen brauchen. Meine guten Eltern und ich lesen nur in dem sächsischen Trompeter, der nach jedem Monate aus Meissen kommt. Kein Lesen in der Leipziger Zeitung that mir leid. Wenn unser guter Lehrer Teuscher noch gelebt hätte und besonders gesund gewesen wäre, so würde er uns und Ihren nur guten Zöglingen sehr lieb seyn, und alle sähige Taubstummen vortrefflich fortbilden werden, und so wollte ich ihn nach dem künftigen Osterfeste gelegentlich besuchen; aber meine Hoffnung ging mir darzu verloren. Wir denken immer, daß alle Menschen sterben müssen, und empfinden wieder Trost und Hoffnung, daß unser guter Herr Teuscher im Himmel mit unvergänglicher Seeligkeit belohnet werden wird, und es besser für ihn ist, als wenn die irdische Krankheit bei ihm lebenslang geblieben wäre. Seine Krankheit sollte also fast 4 Jahre lang gedauert haben, wie ich nur erfahren habe. Wir gönnen ihm die Freuden des 2ten, bessern Lebens, die seine Gottes väterliche Liebe jetzt bereitet. Unser seliger Carl Wilh. Teuscher, sein Geist und seine fromme Seele lebt noch im schöneren Himmel, und seine Liebe und sein Andenken zu Ihnen, und Ihren nur guten Zöglingen lebt noch fort, jetzt und immer, bis Sie und wenn deine Zöglinge noch gut leben und fromm bleiben, und wir alle mit ihm im Himmel wieder vereinigt werden. Denn meine Seele weiß und spricht:

2ter Brief Petrus III, 13—14.

- 13) Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach Gottes Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.
- 14) Darum, weil Ihr darauf wartet, so thut Fleiß; daß Ihr vor Gott unbesleckt und unstrafbar in Frieden erstanden werdet.